

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1870

34 (19.3.1870)

Durlacher Wochenblatt.

N. 34.

Samstag den 19. März

1870.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 16. März. (Krlsr. Z.) Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael von Rußland ist gestern Abend von Stuttgart hierher zurückgekehrt. Heute Mittag wurde auf Befehl Se. Königl. Hoh. des Großherzogs zu Ehren seines hohen Gastes eine sogenannte Sonntagspatrouille abgehalten, wobei die Offiziere der hiesigen Garnison die Ehre hatten, dem Großfürsten vorgestellt zu werden. Am Abend fand im großherzogl. Schlosse eine musikalische Unterhaltung statt, zu welcher viele Einladungen ergangen waren.

Heidelberg, 16. März. Vorgestern machte hier eine den höhern Ständen angehörige junge Dame — aus bis jetzt nicht bekannt gewordenen Verenggründen — einen Selbstmordversuch, indem sie sich in der Nähe der Pergheimer Mühle in den jetzt hoch flutenden Neckar stürzte. Einige am Ufer beschäftigte Gärtnerburische sahen jedoch die verzweifelte Handlung, eilten hinzu und zogen, nicht ohne große Anstrengungen und Gefahr für sich selbst, die Unglückliche aus dem Wasser und brachten sie zu ihren in einer nahen Straße wohnenden Angehörigen, wo ihnen nur ein sehr kühler Dank für diese edle Handlung zu Theil geworden sein soll.

Deutschland.

— In der württembergischen Ständeversammlung sitzen nicht viele gute Freunde des Nordb. Bundes. Die Gegner arbeiten daran, die Wehrverfassung zu ändern, die 3-jährige Dienstzeit in eine 2-jährige zu verwandeln und womöglich auch an dem Kreuz- und Schußbündniß zu rütteln. Das wird aber wohl vergeblich sein.

Stuttgart, 17. März. Abgeordnetenkammer. Der Abg. Schott entwickelt seinen Antrag auf Herabsetzung der Präsenzzeit bei der Infanterie und Artillerie auf 1, und bei der Reiterei auf 2 Jahre. Derselbe wird der Finanzkommission zur Berichterstattung zugewiesen. In dieselbe werden gewählt 10 Großdeutsche und Demokraten gegen 5 Mitglieder der deutschen Partei.

Berlin, 16. März. Preußen hat neuerdings in Florenz erklärt, daß es sich wegen einer Alpenbahn ausschließlich nur für den Gotthard interessiren könne, was mit den Intentionen der italienischen Regierung übereinstimmt.

— Dr. Döllinger in München, der mannhafteste Kämpfer gegen die Jesuiten und das von ihnen geleitete Konzil in Rom zweifelt selber nicht daran, daß die Unfehlbarkeit des Papstes zum Glaubenssatz werde erhoben werden. Es ist ein Irrthum zu glauben, sagt der „Konstitutionel“ in Paris, die Kirche werde die Unbulsamkeit aus ihren Lehren ausmärzen und der menschlichen Vernunft die Ehre geben, die ihre Fortschritte und Entdeckungen verdienen“. Er fügt hinzu, man solle den Jesuitismus im Konzile gewähren und die dogmatischen Erklärungen, wie Kardinal Antonelli die Beschlüsse des Konzils nennt, ruhig abgeben lassen. Wenn es sich aber zeige, daß Antonelli gelogen, als er erklärte, diese dogmatischen Erklärungen würden am wirklichen Zustande der bürgerlichen Gesellschaft nichts ändern, dann sei Zeit, daß die Regierung einmüthig die Annahme der Kirche zurückwies, und der Geist des Volkes würde ihnen sicher sein als Bundesgenosse gegen den heiligen Geist des Konzils.

— Es erheben sich bereits Stimmen aus größeren katholischen Gemeinden Deutschlands gegen das Verhalten der Bischöfe, welche mit der Majorität bei dem Konzil in Rom für die Unfehlbarkeit des Papstes stimmen. Man schließt sich dem Protest

des Stiftsprobst Döllinger an und spricht sich mit großer Indignation gegen die Bischöfe von Mainz, Regensburg, Würzburg und Baderborn aus, die keine freundliche Aufnahme bei ihrer Rückkehr in's Vaterland zu erwarten hätten. Auch mit der zuwartenden Stellung der katholischen Mächte ist man unzufrieden, denn wenn der Papst von den Bischöfen unbedingten Gehorsam fordere, so werde er, wenn er einmal für infallibel erklärt sei, das Gleiche von den Mächten fordern. Die Note des französischen Ministers Darü habe der Papst mit einem vornehmen Lächeln und mit der Depesche erwiedert: ein französischer Gesandte im Konzil soll willkommen sein.

— Das große Ereigniß in Breslau ist der konfessionslose Ball, zu dem sich christliche und jüdische Konfessionen vereinigt hatten. Marchandirt, biskontirt, dinirt, soupirt, sogar schmollirt und angeschmiert haben sie einander seit undenklichen Zeiten, nur niemals mit einander „schaffirt“ d. h. getanzt. Das hat erst Hr. v. Mühler in Berlin zu Stande gebracht. Ganz ohne Konfessionen ist's übrigens doch nicht abgegangen, man sagt wenigstens, daß Herr Christian der schönen Rebekka im Kotillon sehr interessante, wenn auch vertrauliche Konfessionen gemacht habe; sonst wäre es auch gar kein Ball gewesen.

— In Berlin findet die erste Aufführung der Meisterfinger von Wagner am Geburtstag des Königs, 22. März, statt. Die Oper soll prachtvoll ausgestattet sein.

— Geheimrath Dr. Gräfe in Berlin ist schwer erkrankt und kann seiner Klinik nicht vorstehen.

— In dem Geschäfte eines jüdischen Kaufmanns in Würzburg hat ein junges hübsches Mädchen um Vorlage schwarzer Seidenkleider, sie sei die Nichte des Stadtpfarrers. Das Kleid wurde abgeschnitten und der Kaufmann gab ihr auf ihre Bitte seine Tochter mit, um das Geld von dem Onkel in Empfang zu nehmen. Die Nichte trat in das Zimmer ihres Onkels, kam bald heraus und hat das Judenmädchen einzutreten, das Geld sei aufgezehrt. Der Geistliche empfing das hübsche Mädchen mit einem langen Blick, bot ihr einen Stuhl an u. sagte endlich: Nun, mein Kind, sagen Sie mir aufrichtig, wünschen Sie wirklich ganz aus eigenem Antriebe Ihren Glauben zu verlassen und katholisch zu werden? — Die schöne Jüdin konnte vor Erstauen nicht antworten und es dauerte einige Zeit, bis das Mißverständniß klar wurde. Die angebliche geistliche Nichte war spurlos verschwunden.

Oesterreichische Monarchie.

— Auch der Graf Veust hat in der letzten Stunde noch eine Note nach Rom abgehen lassen und dringend gewarnt, nicht einen so gewaltigen Konflikt zwischen Kirche und Staat, zwischen Religion und Bildung herauf zu beschwören. Aber wie es scheint, wird auch diese Warnung nicht viel helfen.

— In Dalmatien sieht es übel aus. In Folge der Kriegsverwüstungen und des langen Winters ist in einigen Gebirgsdörfern der Hungertyphus ausgebrochen. Selbst in den Küstenorten herrscht fortwährend eine große Theuerung. In Cattaro kostet ein Ei 8 Kreuzer, ein Pfund Hammelfleisch 70 Kreuzer und ein Pfund Kalbfleisch 1 Gulden.

Schweiz.

— Ein wichtiges, schwieriges und großartiges Unternehmen ist der Bau der St. Gotthardsbahn. Es ist dazu eine Subvention von 85 Mill. Franks erforderlich, von denen 45 Mill. auf Italien, 20 Mill. auf die Schweiz und 20 Mill. auf Deutschland kommen. Die betr. deutschen Staaten haben

bis zum 30. April ihre Erklärung abzugeben, ob der Vertrag in Kraft treten soll oder nicht. Man zweifelt aber, daß das Anlagelapital aufgebracht und noch mehr, daß es sich rentiren werde. In der Schweiz ist man sehr rührig, die Subventionssumme zu beschaffen.

Niederlande.

In Cannes ist die Prinzessin Luise, Gemahlin des Prinzen Friedrich der Niederlande und Schwester des Königs von Preußen, sehr schwer erkrankt.

Rumänien.

Daß der Fürst von Rumänien nicht auf Rosen gebettet ist, hat man schon länger gewußt. Jetzt aber dringt man darauf, daß er alle preuß. Landsteute aus seinen Diensten entlasse. Das will er sich nicht gefallen lassen und hat seinen Privatsekretär eilends nach Berlin geschickt.

Noch schlimmer als die Pest herrscht jetzt in Rumänien das Spiel. Die Grenzboten erzählen in ihrer vorletzten Nr. haarsträubende Geschichten von falschen Kartenspielern daselbst, die viel schlechter noch sind als die Bauernfänger in Berlin. Die Spieler leben dort nach dem feinen Grundsatz: die ganze Welt betrügt, der auf diese, jener auf andere Weise, die angesehensten und geachtetsten Kaufleute betrügen, denn der Handel an sich ist Betrug.

Frankreich.

Paris, 14. März. Die Meinungsverschiedenheit zwischen Ollivier u. Daru u. Buffet über die Behandlung der römischen Angelegenheit gibt dem Kaiser zu schaffen. Ollivier verlangt, daß Frankreich, selbst wenn die amtliche Einladung der päpstl. Regierung dazu hieher gelangen sollte, darauf verzichte, sich beim Konzil besonders vertreten zu lassen; Daru aber droht mit seiner und mit Buffet's Entlassung, wenn seinem Vorschlage nicht Folge geleistet würde. Nun, ich habe allen Grund zu glauben, daß trotz dieser Drohung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten die Ansicht Ollivier's oben bleiben wird; denn der Kaiser theilt die Meinung Ollivier's und er fühlt sich zugleich verletzt,

daß auf eine schon am 20. Febr. abgesandte Note noch heute keine amtliche Antwort hier eingetroffen. Napoleon III. ist sehr verstimmt über diese neue Schwierigkeit, wie er sich denn überhaupt sehr unbehaglich gegenüber dem Gebahren einiger seiner Minister fühlt. Nach dieser Richtung hin haben Duvernois, Rouher und Genossen Spielraum für ihre Kombinationen.

In Paris greifen die ächten Blattern sehr um sich, in einer Woche zählte man 97 Todesfälle.

Amerika.

In New-York haben Frauen eine Bank eröffnet, Haupt und Mitglieder bis herunter zum jüngsten Ladungen (hätten wir beinahe geschrieben) sind alle weiblichen Geschlechts. Das Geschäft ging glänzend, die ganze goldene Jugend strömte herzu. Die männlichen Konkurrenten sind außer sich und sehen nur eine Hilfe, daß sie ihre schönen Konkurrentinnen weg heirathen.

Grausamkeit und Freigiebigkeit gehen meist Hand in Hand. Der Diktator Lopez in Paraguay umgab sich in jedem Treffen mit den Brasilianern mit einer dreifachen Leibwache hinter dem Heere, Leuten aber, die ihm verdächtig waren, ließ er mit eisernen Hämmern die Fingerspitzen zerschmettern, ließ sie in den Bodspannen und langsam mit Bajonetten oder Lanzen zu Tode quälen. Major v. Bersen in Berlin machte als Augenzeuge in einer öffentlichen Vorlesung furchtbare Schilderungen von ihm.

Von Kaisern, Königen und Volk gebraucht, von den ersten ärztlichen Autoritäten als heilbringend anerkannt, sind die Johann Hoff'schen Malzseifen zur Stärkung des Körpers allen andern Fabrikaten vorzuziehen. — Die Malzkräuter-Bäderseife wirkt ungemein kräftigend, die Malzkräuter-Toilettenseife entfernt, längere Zeit angewendet, Flechten, Sommersprossen, Hautpickeln und macht spröde u. ausgepungene Haut wieder gut. Dr. Stark, I. Stabsarzt in Goslau. — Und ferner: Bei gichtischen u. rheumatischen Leiden wirkt die Hoff'sche Malzkräuter-Bäderseife stets mit gutem Erfolge Dr. Weinschenk Oberarzt in Stolp. Gern will ich Ihrer Fabrikate, deren Nutzen von Stimmberechtigten anerkannt ist, eingedenk sein und solche am Krankenbett anwenden. Dr. A. A. Zeitelso, Professor der Medizin in Olmütz.

Die Stellung der 1869er Gemeinderechnungen betr.

Nr. 1914. Unter Hinweisung auf die §§. 32 u. 33 der Rechnungsinstruktion werden die Gemeinderäthe des Bezirks aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß die Gemeinderechnungen für 1869 nebst den dazu gehörigen Nebenrechnungen rechtzeitig gestellt, ihnen spätestens am 1. April d. J. übergeben, sodann nach geschetzener Prüfung durch den Gemeinderath und kleinen Bürgerschaft öffentlich aufgelegt und unfehlbar bis 1. Mai d. J. zur Abhör hieher eingesendet werden.

Die Gemeinderäthe der Landorte erhalten zugleich den Auftrag, nach Vernehmung der Gemeinderechner innerhalb 8 Tagen hieher anzuzeigen, wer mit Stellung der obigen Rechnungen beauftragt ist.

Durlach, den 16. März 1870.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jägerschmid.

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderung.

Nr. 3083. In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Santsmasse des Metzgers Max Dumberth von hier, Forderung und Vorzug betr., hier insbesondere: In Sachen der Ehefrau des Metzgers Max Dumberth von hier, Katharine geb. Heidl gegen ihren genannten Ehemann, Vermögensabsonderung betr., wird durch

Urtheil

zu Recht erkannt: Es sei das Vermögen der Ehefrau des Max Dumberth, Katharine geb. Heidl von hier, von dem ihres Ehemannes abzusondern und sie für berechtigt zu erklären, in die Verwaltung ihres Vermögens einzutreten unter Verfallung des Santsmanns, beziehungsweise der Santsmasse, in die Kosten

S. R. W.
Durlach, den 16. März 1870.
Großh. Amtsgericht.
Gaupp.

Aufforderung.

Nr. 2852. In Sachen der August Ludwig Ehefrau, Christine geborene Löffel von Berghausen u. Genossen gegen unbekannte Dritte, Aufforderung betr. ergeht

Beschluß:

Die Erben des Heinrich Löffel in Berghausen besitzen in Folge Ablebens ihres Rechtsvorfahren 38 Ruthen alten Maßes Acker auf der alten Neuth oder dem Hummelberg, Gemarkung Gröbzingen, neben Karl Ludwig Ringwald und Heinrich Löffel Erben selbst.

Dieses Grundstück wurde in den Jahren 1848 oder 1849 von Joseph Muffgung in Berghausen durch Heinrich Löffel käuflich erworben, allein der Eigenthums-erwerb nicht zum Grundbuche eingetragen u. weigert der Gemeinderath wegen Mangels einer Erwerbssurkunde von Seiten des Verkäufers die Gewähr.

Auf Antrag der Rechtsnachfolger des Heinrich Löffel werden nun alle Diejenigen,

welche an der fraglichen Liegenschaft in den Grund- u. Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

hinnen zwei Monaten dahier geltend zu machen unter dem Androhen, daß sonst diese Ansprüche und Rechte dem neuen Erwerber gegenüber verloren gehen.

Durlach, den 10. März 1870.
Großh. Amtsgericht.
Goldschmidt.

Gröbzingen.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werde dem Gottfried Maier in Gröbzingen nachstehende Liegenschaften

Montag, 21. März, Vorm. 9 Uhr, im Rathhause in Gröbzingen öffentlich unter der Bedingung versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Häuser und Gebäude.
Den 4. Theil an einer Behausung, den 4. Theil einer Scheuer, Keller, Hofstaithe und Zugehör im Oberviertel, neben Wiltb. Siegrist u. Heinrich Vortisch. Anschl. 500 fl. Ackerfeld.

1 Morg. 6 Rth. in 6 Abth. Anschl. 405 fl.
Durlach, den 2. Februar 1870.
Notar Rheintänder.

Diebrüben, einige Löcher, hat Meßger Christian Kleiber.

Bekanntmachung.

Nr. 183. Bis **Mittwoch, den 23. d. Mts.** wird das Anschaffen, Beiführen und Kleinklopfen von 9 Kubikrutben Kalkstein, im Anschlag zu 540 fl., auf der neu errichteten, von Durlach durch den Rittnerthal nach Stupsried führenden Weg an die Wenigstnehmenden versteigert. Zusammenkunft ist früh 9 Uhr beim Rittnersteinbruch.

Berghausen, am 14. März 1870.
Großh. Bezirksforstei.
Gamer.

Untermuschelbach.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des verst. Ludw. Franget, Schuhmacher dahier, werden der Erbsektion wegen in der Behausung des Erblassers gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Dienstag, den 22. März,

Wergens 8 Uhr anfangend,
1 zwei pänniger Wagen mit eisernen Achsen, 1 dto Einspänniger, 1 dto mit hölzernen Achsen, 1 Pferd, 1 Kuh, 2 Pferdgeschirre, 50 Zentner Heu, 70 Zentner Stroh, 1 1/2 Ohm 1868er und 1/2 Ohm 1869er Kleiner Wein, Saß- und Landgeschirr, 150 Ester Kartoffeln, 4 Malter Haber, sowie verschiedenes Schreinerwerk.

Mittwoch, den 23. März:

Mannsleider, Bettwerk, Weißzeug, 2 Jagdgewehre, 1 Jagdsuhl und 1 Jagdtasche, sowie allerlei Feld- u. Handgeschirr.

Untermuschelbach, 23. März 1870.

Roux, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde **Ittersbach** werden im Jahr 1870 neu eingeführte

Vieh- & Krämermärkte

abgehalten:

I. am 24. März,

II. am 28. Juli,

III. am 27. Oktober.

Zum Besuche dieser bezeichneten Märkte werden Käufer und Verkäufer höflichst eingeladen.

Ittersbach, den 15. März 1870.

Bürgermeisteramt.

Kappler.

Pferde, zwei sammt Geschirr und einen zweispänn. **Wagen**, Alles gut erhalten, hat aus freier Hand zu verkaufen. **Jakob Vollmer** in Gröbzingen.

Weinberg, 1 Viertel im Rensch, ist aus freier Hand zu verkaufen; Näheres zu erfragen bei **G. Genter**, Bierbrauer.

Dunglach, einige Lutten, sind zu haben **Leopoldstraße Nr. 10.**

Privat-Sparkasse Königsbach.

Uebersicht

über

den Stand der Gesellschaft am 1. Januar 1870, als Rechenschaftsbericht.

Einnahme.

1. Kassenvorrath vom vorhergehenden Jahre	932 fl. 52 fr.
2. Einlagen der Mitglieder im laufenden Jahr 1869	6023 fl. 5 fr.
3. Zinsen von Aktivkapitalien	880 fl. 9 fr.
4. Heimbezahlte Kapitalien	2669 fl. 13 fr.
5. Verschiedene Einnahmen	5 fl. 24 fr.
Summe 10,510 fl. 43 fr.	

Ausgabe.

6. Zurückbezahlte Einlagen der Mitglieder	5872 fl. 21 fr.
7. Ausbezahlte Zinsen aus Sparguthaben	166 fl. 50 fr.
8. Vertheilte Dividenden	60 fl. 2 fr.
9. Angelegte Kapitalien	3505 fl. 37 fr.
10. Verschiedene Ausgaben	56 fl. 42 fr.
Summe 9661 fl. 32 fr.	

Vermögensstand am 1. Januar 1870.

A. Vermögen:

1. Einnahmerrückstände	281 fl. 26 fr.
2. Kassenvorrath in baar	849 fl. 11 fr.
3. Inventarstücke	44 fl. 42 fr.
4. Angelegte Aktivkapitalien	18,829 fl. 20 fr.
Summe 20,004 fl. 39 fr.	

B. Schulden:

Sparguthaben sämtlicher Mitglieder am 1. Januar 1870	17,379 fl. 14 fr.
Keines Vermögen	2625 fl. 25 fr.
Am 1. Januar 1869 hat solches betragen	2367 fl. 53 fr.

Folglich Vermehrung 257 fl. 32 fr.

Die Zahl der Mitglieder beträgt 202 und hat sich gegen das vorhergehende Jahr um 10 vermehrt.

Königsbach, den 12. März 1870.

Die Kommission.

Karlsruhe.

Wein-Versteigerung.



Aus den Besitzungen Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Baden werden in Höchstbesse Palais dahier — Innerer Zirkel Nr. 32/36 —

Mittwoch, den 23. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

folgende selbstgezogene und rein gehaltene Weine von den beigestellten Jahrgängen, nämlich:

Staufenberger Kleiner, I. und II. Sorte, 1868er	35 Ohm,
Gutedel, 1868er	18 "
Klingelberger, 1866er, 1867er und 1868er	71 "
Reiher, 1868er	19 "
Ruländer, 1868er	17 "
Schafberger Riesling, 1868er	30 "
Ruländer, I. und II. Sorte, 1868er	24 "
Reiher, 1868er	30 "
Weißherbst, 1868er	3 1/2 "
zusammen 248 Ohm	

öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 4. März 1870.

Vermögensverwaltung Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Baden.

Ettlinger Bleiche.



Zur Empfangnahme und besten Besorgung von **Bleichwaaren** für die beliebte Ettlinger Naturbleiche empfiehlt sich

E. Weiß am Marktplatz in Durlach.

Strohputzwäscherei-Empfehlung.

[Durlach.] Hiermit die ergebenste Anzeige, daß wir mit dem Waschen, Färben und Aendern der Hüte begonnen haben.

Zugleich empfehlen wir unsere neuen Herren-, Damen- und Kinderhüte zu billigen Preisen

J. Kappel,
Herrenstraße Nr. 15.

Nudel-Essen,

wozu höflichst einladet auf
Samstag, Abends 1/8 Uhr
G. Bentendorfer
zum „Zähringerhof“.

Für die Uracher Bleiche



nimmt Leinwand,
Garn & Faden in
Empfang
Friedrich Paris
in Durlach.

Anzeige.

[Durlach.] Dem verehrl. Publikum empfehle ich mein reichhaltiges Kommissions-Lager von Gold- & Silberwaaren: zu Konfirmations-Geschenken und bemerke, daß neben moderner und reeller Arbeit, auch zu den billigsten Preisen verkauft wird.

Jakob Goldschmidt's Frau,
Königsstraße 1.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen kann sofort oder auf Ostern in mein Manufaktur-Waaren-Geschäft in die Lehre treten.

Julius Levinger jr.,
Langestraße Nr. 147
in Karlsruhe.

Schneider, 1 bis 2 tüchtige, finden dauernde Beschäftigung; 2 bis 3 fl. Wochenlohn wird zugesichert. Näheres im Kontor dieses Blattes zu erfragen.

Dahheim.

Die nächste Nr. 23 des neuen, VI. Jahrganges enthält:

Eine Kabinetsintrigue. (Fortsetzung.) Historischer Roman von G. Hillt. — Im Grünen. Gedicht von Julius Sturm. — Zu dem Bilde von Ludwig Richter. — Unter dem Waschi-Bojufs, von Julius von Wiede. — Die Ernährung von Paris. Von Dr. A. Wiltstoc. — Die gespenstliche Wahgeist. Eine oberbairische Geschichte von Max von Schlögel. — Studentenmütterchen. Von Arnold Wellmer. Mit Margarina's r. Voras Portrait. — Am Familientische. Im Stenbe von London. — Zwei Bräute und ein Kräutergam. Zu Bestellungen empfiehlt sich:

A. Bielefeld's Holbuchhandlung in Karlsruhe.

Das Neueste in Paletots- & Jacken- Kleiderstoffen und Châles

empfehlte in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

Julius Levinger jr.,

Langestraße Nr. 147, dem Museum gegenüber in Karlsruhe.

NB. Für Konfirmanden empfehle ich besonders:
Schwarze Paletots in Seide von 8 fl. an,
"zierung u." in Wolle mit schöner Verzierung u. in guter Waare von fl. 4 an.

Patent-Futterschneid-Maschinen.

Durch neuerdings vergrößerte Fabrik-Einrichtungen bin ich jetzt wieder im Stande Aufträge rasch auszuführen. Ein jährlicher Absatz von 2600 Stück garantiert für die unübertroffene Zweckmäßigkeit dieser beliebten Maschinen.

Preise: fl. 35. fl. 49. fl. 53. fl. 56. fl. 68. fl. 89. franko Bahnfracht. Abbildungen und Beschreibungen werden auf Wunsch franko zugesandt.

Heinrich Lanz in Mannheim,
bis Ende 1869 in Firma J. F. Lanz & Comp.

Stockfische

frisch gewässerte, sind wieder täglich zu haben, bei
Julius Grether,
Rappenstraße 12.

In unserer Fabrik werden fortwährend Mädchen & Knaben zur Erlernung des Wickel- und Cigarrenmachens angenommen u. gut bezahlt.

A. Hurst & Cie.

Dickrüben, 40 Zentner, hat zu verkaufen
Johann Horst,
Jägerstraße Nr. 19.

Garten, 13 Mthn. alten Maßes, ist zu verpachten; wo, jagt das K. d. Bl.

Rüben, weiße, 2 Böcher, sind zu verkaufen in
Aue, Nr. 7.

Probischriften zur Schulprüfung, sowie dazu gehörigen Impressen sind vorräthig bei G. Kappel, Lithograph, Kronenstraße Nr. 9.

Oeffentlicher Missionsvortrag.

Am nächsten Sonntag den 20. März wird Herr Missionär Flad, einer der Gesangenen des von den Engländern besetzten Königs Theodoros von Abyssinien, in dem Nachmittags-Gottesdienst dahier über den Stand der dortigen Mission einen öffentlichen Vortrag halten, wozu die Freunde der Mission hiermit eingeladen werden.

Der Bezirksvorstand.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 20. März 1870.
In Durlach:
Vormittags: Herr Dekan Veitel.
Nachmittags: Herr Miss. Flad aus Abyssinien. (Vortrag über das dortige Missionsgebiet.)
In Wolfartsweier:
Herr Stadtvicar Thoma.
Wochenkirche am 25. März:
Herr Stadtvicar Thoma.

Gestorbene.

Durlach.
17. März: Gustav Hochschild, Schuhmacher, 31 Jahre alt.